

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 44. Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal. Donnerstag den 14. April 1892. Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Amtliches.

Uebertragen wurde das erledigte Oberamt Heilbronn dem Oberamtmann Dr. Gugel in Nagold.

Gestorben: Heimrich Stoy, geb. Schmidt, Hirsau; Apotheker Staib, Heidenzell; Finanzrat Bahl, Cannstatt; ref. Schultzeiß Schwan, Döbel.

Die Annäherungsversuche Rußlands.

In allen möglichen Formen treten die Gerüchte auf, die sich auf eine russischerseits versuchte Annäherung an Deutschland beziehen. Auf jeden Fall müssen diese Gerüchte mit aller Vorsicht aufgenommen werden und ganz besonders dann, wenn sie sich auf Äußerungen gewisser deutscher Börsenblätter oder aber auf Andeutungen in russischen Blättern stützen.

Man weiß, daß die russische Presse nicht frei ist, daß sie nicht schreiben darf, was sie denkt und wünscht, daß sie vielmehr schreibt, was sie schreiben muß. Trotz aller Ausstreunungen steht es mit den russischen Staatsfinanzen mehr als faul, was ja auch erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß die Staatskasse aus sehr vielen europäischen Gouvernements nur sehr wenig Steuern bezieht, daß sie dagegen an die nothleidenden Distrikte sehr erhebliche Unterstützungen abführen muß. Da man aber zugleich nicht bemerkt, daß die ganz überflüssigen und kostspieligen Kriegsrüstungen eingestellt werden, so muß in der russischen Staatskasse eine Ebbe herrschen, die ihr Gegenstück im kleinen allenfalls in der Schatulle des würdigen russischen Schütlings, des Erzkönigs Milan, findet.

Der russische Finanzminister Wischniegratzky hat einen schweren Stand. Sein Monarch leugnet das Vorhandensein eines Nothstandes und . . . ein Monarch, der über ein Privatvermögen von 1000 Millionen Rubel verfügt (gezählt hat es keiner!), der mag wohl nicht so unrecht haben, wenn er von einem Nothstande nicht sprechen hören will. Ob die Hunderttausende von Bauern, die ihr nacktes Leben von Baumwurzeln, Baumrinde und sonstigen nicht nahrhaften „Lebensmitteln“ fristen, mit ihrem Zaren übereinstimmen, ist mindestens zweifelhaft. Der Finanzminister

soll alles im Laufenden erhalten, während ihm das Beste dazu, das Geld, fehlt.

Das allereinfachste Mittel, sich Geld zu verschaffen, ist nun das Leihen. Gesieht man aber zu, daß man vollständig auf dem Trockenen sitzt, so leihst niemand leicht; wird aber die eigene Lage als eine durchaus zufriedenstellende gezeichnet und gesagt, die Beträge der Anleihe sollen nur zu Meliorationen und Wegeanlagen verwendet werden, so geht die Sache schon besser. Mit dem Nachbar, mit dem man jahrelang auf gespanntem Fuße lebte, der aber jetzt den Beutel öffnen soll, wechselt man wieder freundliche Grüße, sucht wiederum Verkehr und hofft, ihn schließlich geneigt zu machen, den Strumpf hervorzuholen. Der deutsche Bankdiskont ist gegenwärtig so niedrig, wie seit Jahren nicht, Kapital in Menge ist flüssig und die Aussicht auf hohe Zinsen verlockend genug, um die Sumpel auf die Leimrute zu locken.

Das Anleihebedürfnis Rußlands liegt klar auf der Hand und dies allein ist auch der Grund zu dem Umschwunge der Stimmung gegen Deutschland. Man hat in Petersburg eingesehen, daß sich Frankreich selbst durch seine offen zur Schau getragene Russenfreundschaft nicht fernerhin bewegen läßt, den Geldbedürfnissen Rußlands auf alle Fälle Rechnung zu tragen. Die französischen Chauvinisten und die Pariser Börse sind eben zwei grundverschiedene Dinge. Nun will man es in Petersburg anderswo versuchen und hat die gutmütigen Deutschen ins Auge gefaßt.

Da heißt es denn für uns „Augen auf und Tischen zu!“ Will Rußland unsere Freundschaft — wir werden sie nicht verweigern, wenn sie ehrlich gefordert wird; wir werden auch in Zollherabsetzung gegen Rußland willigen, wenn Rußland das gleiche gegen uns thut. Will Rußland aber unser Geld haben, so werden wir sagen: „Spare an deinem Kriegsgerüst, benutze die Aufwendungen dazu für deine notwendigen Ausgaben und ermögliche auch uns und unsern Verbündeten, den Eisenharnisch, der uns drückt, etwas zu lockern.“

Das ist auch, wie bestimmt versichert werden kann, der Standpunkt der deutschen Regierung, und das sollte auch der Standpunkt eines jeden Deutschen sein, an den über kurz oder lang die Versuchung herantritt, seine etwa gesparten paar Markstücke in neuen russischen Werten anzulegen. Die Erfahrungen, die wir mit Rumänien, Aegypten, Argentinien, Griechenland, Serbien, Portugal und mit wer weiß noch für andern Ländern und Ländchen gemacht haben, dürfen nicht verloren sein — am allerwenigsten aber Rußland gegenüber, das uns lieber heute als morgen die Zinsen in Form von Kartätschen und Lanzenstichen zukommen lassen möchte.

Landesnachrichten.

* Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat nun einen Erlass hinausgehen lassen zur Ordnung der Unterrichtszeit an Volksschulen und den kleineren Gelehrten- und Realschulen infolge Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit. Von Mitte November bis Mitte Februar darf der Unterricht nicht vor 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnen. Die lehrplanmäßige Gesamtunterrichtszeit darf keinen Eintrag erleiden. — Ein Erlass des Ministeriums des Innern beauftragt die Oberämter, darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 135 der Gewerbeordnung schon seit 1. April d. Js. Arbeiterinnen über 16 Jahre in Fabriken nicht mehr als 11 Stunden täglich und an den Samstagen und an den Vorabenden der Festtage nicht mehr als 10 Stunden beschäftigt werden dürfen, sowie daß deren Beschäftigung an den Samstagen und an den Vorabenden der Festtage nicht über halb 6 Uhr nachmittags dauern darf. Zugleich ist darauf hinzuweisen, daß Gewerbetreibende, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, nach § 146 der Gewerbeordnung strafbar sind.

* Diebelsberg, 10. April. Gestern versammelten sich die bürgerlichen Kollegien von hier, Oberhaugstett, Schmieh und Gutberg unter Vorsitz des Oberamtmanns Supper von Calw und unter Beibehaltung des Wasserbautechni-

Der Fels des Verfluchten. (Nachdruck verboten.)

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

Bei dem Eintritt der Zarin verbeugten sich die Bojaren und Großen bis zur Erde, während die Töchter des verstorbenen Zaren nicht beachtet wurden. Wenigstens gab sich ein Teil der Versammlung augenscheinlich Mühe, nur Natalien Huldigungen darzubringen.

Um die Mundwinkel der Zarewna spielte ein unterdrückter Schmerz; sie gedachte des Bruders, den man an seinem Erbrecht kürzte, um den Sohn der Stiefmutter auf den Thron zu erheben, obgleich Peter sechs Jahre jünger war als jener. Der Jubel des Volkes, der zu dem goldenen Saal heraufstunte, berührte wie Dolchstiche ihr Herz. Trotzdem war ihr Antlitz ruhig.

Als die Zarin und die Prinzessinnen ihre Plätze eingenommen hatten, erschien der Patriarch Joakim an der Spitze der hohen russischen Geistlichkeit. Er trug das große Kreuz in den Händen, das größte Heiligtum Rußlands, bei dessen Anblick sich alles auf die Kniee warf und den Boden dreimal mit der Stirn berührte. Darauf verkündete er von der Mitte des Saales mit lauter Stimme, daß die Reichsversammlung sich einstimmig dahin ausgesprochen habe, die Krone und den Thron des heiligen Rußland an Peter zu übertragen, für den während seiner Minderjährigkeit die Mutter die Regierung führen solle.

Auf diese Rede folgte ein die Ohren betäubendes Hurra. Kaum jedoch ließ dasselbe nach, als ein einfacher Edelmann, Sumbulow, in die Worte ausbrach: „Es ist ungerecht, den jüngeren Bruder dem älteren vorzuziehen. Ich verweise auf die alten Satzungen und Gebräuche. Ein Urra Zwan Alexejewitsch!“

Natalie Marischkin schwankte, sie war nahe daran, an dem goldenen

Geländer, welches die Stufen des Thrones einfaßte, zusammenzusinken. Sophias Wangen glühten aber in freudigem Not. So schwerwiegend der Augenblick war, der Patriarch beherrschte mit seiner Geistesgegenwart die Lage, indem er sogleich in die Worte ausbrach: „Nach einstimmigem Beschluß ist mithin Peter der rechtmäßige Zar von Groß-, Klein- und Weißrußland — Gott segne ihn! — ich aber werde den Eid der Treue von euch in Gestalt eines Kusses auf dieses Wunderkreuz in Empfang nehmen.“

Nach diesen Worten verließen Zwan und Peter Tolstoi, Sumbulow und Edelleute den Saal, die übrigen küßten das Kreuz. Als jedoch Joakim auch Sophia das Kreuz reichete, leuchteten deren Augen und sie versetzte: „Judas verriet seinen Herrn!“

Nach entfernte sich der Patriarch mit niedergeschlagenen Augen, um sich mit den Metropoliten und der hohen Geistlichkeit an die Thür zu stellen, durch welche der zehnjährige Peter erschien.

Die Mutter eilte ihm entgegen, daß er an ihrer Hand die Stufen zu dem Thron hinaufsteige; doch der neuerwählte Zar, der Knabe, verschmähte die Hilfe und rasch eilte er empor. Als er oben stand, da sank die große Versammlung auf die Kniee, selbst Natalie Marischkin, und huldigte ihm. Nur ein Weib stand aufrecht und die Blicke des Zaren kreuzten sich mit denen seiner Schwester, der schönen Zarewna Sophia.

„Sie trost uns,“ flüsterte Zwan Marischkin dem Fürsten Dolgorudi zu, der neben ihm kniete. „Ich sage dir, dieses Weib ist gefährlich.“

„Bah!“ lautete die Antwort, „berufe, sobald die Weibgesänge vorüber sind, den Hohen Rat.“

„Zu welchem Zweck?“

„Die Zarentöchter sind für den Schleier bestimmt; Sophia wird

Das nächste Blatt erscheint am Samstag Vormittag. Inseratennachrichte hiefür spätestens Samstag früh 8 Uhr.

lers Kröber aus Stuttgart auf dem hiesigen Rathaus, um über die gemeinschaftlich zu bauende Wasserleitung endgültigen Beschluß zu fassen. Die gemeinschaftlichen Kosten belaufen sich auf ca. 107,000 M. Die Gemeinden waren bis auf die Deckung eines Prozents einig, von welchem Liebelsberg die Hälfte zu tragen beschloß, während die jenseits der Teinach gelegenen Orte Schmied und Emberg nach langem Sträuben je 1/4 Proz. übernahmen. Es hat demnach an den gemeinschaftlichen Baukosten zu tragen: Oberhauptstadt 34 Proz., Liebelsberg 28 1/2 Proz., Schmied 19 1/4 Proz. und Emberg 18 1/4 Proz. In den Verwaltungsausschuß wurden außer den Schultheißen von den ersten Gemeinden je noch zwei, von den beiden letzten je noch ein Mitglied gewählt. Man hofft die Leitung bis nächsten Herbst fertigstellen zu können.

* U l m, 9. April. (Schwurgericht.) Bei der Verhandlung gegen die der Kameraden-Mißhandlung angeklagten Dragoner-Reservisten beharrten sämtliche Angeklagten energisch darauf, daß sie die Mißhandlungen vorgenommen haben auf Befehl ihres Eskadrons-Chefs, Rittmeister Lauenstein, welcher während der Exekution vor der Thüre gestanden sei und den Angeklagten, nachdem sie ihre Kameraden mißhandelt hätten, Bier versprochen habe, welches sein Bursche bezahlen werde, von welcher Freigebigkeit allerdings nur zwei Angeklagte Gebrauch gemacht haben. Rittmeister Lauenstein wurde unvereidigt vernommen und gab zu, daß er nach fruchtloser Zurechtweisung einigen Rekruten Strafarbeit diktiert habe, nämlich Teppichstopfen. Einen Befehl zur Mißhandlung habe er nicht gegeben; es sei aber möglich, daß ihn die angeklagten Reservisten mißverstanden und die Rekruten mißhandelt hätten. Demgegenüber versicherten die Angeklagten übereinstimmend, daß sie direkten und ausdrücklichen Befehl zum Durchführen der Rekruten von Rittmeister Lauenstein erhalten haben: sobald sie einen Rekruten eine Zeitlang gehauen hätten, sei die Thüre am Stall aufgegangen, neben dieser sei der Rittmeister gestanden und habe mit dem Finger ein Zeichen gegeben, worauf der betreffende Rekrut entlassen wurde und ein anderer an die Reihe kam, verhauen zu werden. Die Verhandlung fand unter lebhafter Beteiligung des Publikums statt und dauerte gestern abend bis gegen 8 Uhr, um heute früh 9 Uhr wieder aufgenommen zu werden. Als Lauenstein gestern Abend nach Schluß der Verhandlung das Gerichtsgebäude verließ, wurde er auf der Straße von einer großen Menschenmenge empfangen, ausgepöflet und mit für ihn peiniglichen Zurufen begrüßt. Sämtliche 5 Angeklagte wurden freigesprochen. Auch der wegen Meineids angeklagte Reusch wurde freigesprochen. Der Auditor hat die Prozeß-Akten bereits verlangt, um Untersuchung gegen den Rittmeister einzuleiten.

* Berlin, 4. April. Nach den Ermittlungen des kaiserl. statist. Amtes betrug die überseitsche Auswanderung aus Deutschland im Febr. 1892 5150 Personen gegen 4969 im Febr. 1891.

* In scharfer Weise wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den Pariser „Figaro“, der in angeblichen Telegrammen aus Berlin nicht nur über die Gesundheit des Kaisers Lügen verbreitete, sondern auch behauptete, der Kaiser habe eine Einladung nach Berlin an den Zaren ergehen lassen, aber eine eifige Antwort erhalten. Für diese falschen Meldungen weiß das halbamtliche Berliner Blatt keine andere Erklärung, als daß der „Figaro“ „dem wüsten Haß seiner französischen Leser gegen eine Nation und deren Herrscher Luft verschaffen will, denen er sonst nichts anzuhaben vermag.“

sich weigern, und daher muß sie in ein Kloster verstoßen werden. Ein Weib wird doch noch zu beugen sein, ein Weib, und wäre es selbst diese fühne, schöne, Zarewina Sophia.“

„Welches Kloster wird der geeignetste Aufenthaltsort sein?“ fragte Zwan Narischkin.

„Das überlasse nur dem Patriarchen; er wird dies auffinden.“ —

Unter Hurrarufen verließ Peter wieder den Thron, umarmte seine Mutter, dann wechselte er mit der Zarewina noch einen Blick, ehe er an der Spitze der übrigen sich zu dem bereiten Mahle begab. Sophia allein folgte ihnen nicht; mit übereinandergeschlagenen Armen sah sie, wie der Saal sich leerte. Alle drängten sich bei ihr vorüber, als ob sie die Zarewina nicht sähen.

„Feile, elende Sklaven,“ murmelten ihre Lippen voll Verachtung. „Wenn Zwan dort gestanden hätte, so würden sie sich vor der Lieb- lingsstochter meines Vaters ebenso tief beugen, wie sie dies früher thaten als er noch lebte. Aber Gebuld! Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen.“

Als sie zu ihren Zimmern kam, erwartete sie dort ein Mann, der die Tracht eines Kosaken trug, in dessen Bewegungen und Haltung aber sich der Mann von höherer Lebensstellung zeigte. Er ging der Zarewina entgegen, und ein Knie vor ihr beugend, küßte er ihre Hand. Sie seufzte.

„Es ist geschehen,“ sagte er mit leiser Stimme.

„Ja, Galigin, sie haben ihren Herrn verraten, die Nichtswürdigen!“ antwortete sie. „Nur einer that Einspruch und wahrte meines unglücklichen Bruders Recht; aber man hörte nicht auf sein Wort. Es ist alles aus.“

„Alles aus?“ erwiderte Galigin. „Hat Zarewina Sophia sich die Sache anders überdacht? Ist ihr früherer Beschluß nicht mehr der-

* Berlin, 11. April. Die Spuren der Anarchisten, welche das Attentat gegen den Defan von Boninski verübten, führen dem „Volkswagen“ zufolge nach Weikensee bei Berlin.

— Die Namen der vier Anarchisten, welche den Raubanfall in Koscielce ausführten, sind: Michalowski, Grzeskiewicz, Oskar Draeger und Zukowski. Den polnischen Blättern zufolge, beabsichtigten dieselben schon früher ein Attentat gegen Propu Kranschnaski in Budom, welches indessen durch das Mißtrauen des Probstes, der den Schulzen herbeirufen ließ, verhindert wurde.

* Fürst Bismarck veröffentlicht in den „Hamb. Nachr.“ folgendes vom 7. April datiertes Dankschreiben: „Zu meinem Geburtstage habe ich in diesem Jahre eine größere Anzahl von Glückwünschen, Begrüßungen und Geschenken erhalten als in früheren. Je wärmer sich in denselben das Wohlwollen ausdrückt, dessen ich mich bei einer großen Zahl meiner Landsleute im Reiche und in fernem Ländern erfreue, um so mehr bedrückt mich die Thatsache, daß meine und der Meinigen Kräfte nicht ausreichen, den Gefühlen der Dankbarkeit, welche mich erfüllen, einem Herzensbedürfnisse entsprechenden Ausdruck jedem meiner Freunde gegenüber zu geben. Auch die Anerkennungen, die mir am 1. April an so vielen Orten Deutschlands und wo Deutsche wohnen, durch öffentliche Feste und Reden zu Teil geworden sind, freuen und ehren mich, mehren aber auch meine ungelöste Dankeschuld für so viele Liebe. Es macht mich glücklich, am Abende meines Lebens auf die Arbeiten und Kämpfe desselben zurückzublicken, wenn ich mir sagen darf, daß ich mir durch dieselben zwar manchen unversöhnten Gegner, aber in der Heimat doch auch viele Freunde erworben habe, unter denen die warmen wieder zahlreicher sind als die lauen. Ich danke von Herzen Allen, die mich bei meiner Jahreswende durch Kundgebung ihres Wohlwollens in diesem befriedigenden Bewußtsein bestärkt haben.“

* Trier, 11. April. Der „heilige Rock“ wurde heute morgen unter Anwesenheit der gesamten Geistlichkeit und der weltlichen Behörden wiederum versiegelt und an seinen definitiven Aufbewahrungsort zurückgebracht.

Ausländisches.

* Rom, 11. April. Ein anarchistisches Manifest, gedruckt in Lausanne, aber in italienischer Sprache verfaßt, ist von Lugano aus nach ganz Italien versandt worden. Das Manifest kündigt die erfolgte Gründung einer internationalen revolutionären Union an, welche alle entschlossenen Anarchisten umfaßt, und erklärt die Periode theoretischer Diskussionen für abgeschlossen und die Aera bewaffneter Revolte für eröffnet. Das Manifest veröffentlicht das Programm einer sofortigen Aktion, wonach in den Städten Dynamit, auf dem flachen Lande Feuerwaffen angewandt und Insurgentenbanden gebildet werden sollen, welche, versteckt in Bergen und Ländern, bald Massen von Deserteuren

aus der Armee heranziehen würden. Die Union verspricht allen Rebellen taktische und topographische Diskussions-, sowie Geldunterstützungen.

* Die französische Kammer hat den Kredit für die Operationen in Dahomey bewilligt.

* Petersburg, 11. April. Das Befinden des Ministers v. Siers hat sich verschlimmert. Fieber und Schwäche haben sich wieder eingestellt.

* Madrid, 9. April. Neuere Meldungen aus Barcelona bestätigen, daß die dortige Spanische Kreditanstalt ihre Zahlungen eingestellt hat; die Passiva sollen 6 Millionen betragen.

* Madrid, 11. April. An der französischen Grenze wurde eine geheime Dynamitfabrik entdeckt. 300 Patronen wurden beschlagnahmt und 9 Personen verhaftet.

* Madrid, 11. April. Heute nacht wurden bei der Invalidentasferne zwei große und fünf kleine Bomben sowie zwei Granaten mit Dynamit- und Nitro-Glycerin-Ladungen rechtzeitig entdeckt.

* Das Repräsentantenhaus der Ver. Staaten nahm mit 192 gegen 60 Stimmen eine Bill, betr. die Zollfreiheit der Wollwaren, an. Präsident Harrison unterzeichnete ein Dekret, wodurch die ausländischen Aussteller in Chicago gegen Klagen geschützt werden, welche wegen Ausstellungsgegenständen, die in den Staaten der Union Patent- oder Markenschutz genießen, erhoben werden sollten.

* Nach einer Meldung aus Rio Janeiro fanden am 10. April nachts Kundgebungen zu Gunsten Fonsecas und gegen Beizoto statt, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, der Belagerungszustand verhängt. Die Regierung hat dreizehn Generale verabschiedet, weil sie die Abfertigung der Gouverneure der Provinzen mißbilligt und die Militärdiktatur nach dem Staatsstreich im November v. J. beifällig begrüßt hatten.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 9. April. Auf dem Ledermarkt vom 6. April wurden verkauft und amtlich vermogen: Wild- und Schmalleder 114 676 Pfund, Kalbleder 10 012 Pfund, Sohlleder 22 966 Pfund, Zeugleder 10 041 Pfund, zus. 158 695 Pfund mit einem Gesamtumsatz von ca. 185 000 Mark. Nächster Ledermarkt Dienstag den 24. Mai d. J.

* Stuttgart, 11. April. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist gut besucht, Geschäft unbedeutend. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, amerik. Mt. 21.80, Kanjas Mt. 20.50 bis 20.75, La Plata Mt. 20.7 bis 21, Rernen Mt. 23.50, Dinkel flau Mt. 15, Haber Mt. 14.20 bis 14.50. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mt. 36, Mehl Nr. 0: Mt. 35.50 bis 36.50, Nr. 1: Mt. 33.50 bis 34.50, Nr. 2: Mt. 32.50 bis 33, Nr. 3: Mt. 31 bis 31.50, Nr. 4: Mt. 28 bis 28.50. Kleie mit Sack 9 Mt. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

selbe? Ihr könnt nicht mehr zurück. Ihr müßt vorwärts. Weshalb zagen? Der Schlag muß erfolgen, welcher dem Recht zum Sieg verhelfen soll. Genug des Pulvers ist in dem Herzen der Strelzi aufgehäuft. Nur noch die Leute, und es kracht empor die Miene, welche die Verräter in den Abgrund schleudert. Alles ist bereit!“

„Peter trägt die Krone. Wir sind Rebellen!“ warf Sophia ein. Galigin schüttelte das Haupt. „Im Gegenteil werden wir seine Ketter sein. Laßt jetzt nicht den Kleinmut über Euch Herrschaft gewinnen, Zarewina, er stürzt uns sicher in das Verderben.“

Die Zarewina schwankte noch, als ihre Gürtelmagd in das Zimmer trat und den Patriarchen Joakim meldete.

„Was mag er wollen?“ fragte der Blick, den Sophia ihrem Getreuen zuwarf; dieser zuckte die Achseln.

„Ich will hören, was er bringt. Vielleicht entscheidet dies mein Handeln,“ sagte sie. „Geht dort in jenes Kabinett, Galigin, und wartet dort.“

Die Magd und der Vertraute entfernten sich durch verschiedene Thüren. Gleich darauf trat der Patriarch Joakim in das Zimmer. Er blieb, sich verbeugend, nicht weit von der Thür stehen, als erwarte er die Anrede der Prinzessin. Diesem Wunsche kam Sophia nicht nach. Sie erwiderte nur leicht die Verbeugung des hohen Geistlichen und verharrte in Schweigen. Nach einigen Sekunden hob sonach Joakim an. „Zarewina, ich komme als ein Bote des Staatsrats, den Fürst Zwan Narischkin geleitet hat.“

(Fortsetzung folgt.)

(Lese frucht.) Man thut, was man kann; man duldet, was man muß. — Die Summe davon zu ziehen, ist uns selbst überlassen. Wenn man klug ist, so nennt man diese Summe Glück.

Egenhausen.

Auflösung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Bernhardt Durster, Bauer dahier und seine 2. Ehefrau, Marie Sophie, geb. Schuh, vorm. Witwe des verstorb. Friedrich Durster gewes. Schreiners in Nagold, haben durch Vertrag vom 8. April d. J. ihr Vermögen abgeteilt, die seit ihrer am 18. Mai 1891 erfolgten Eheschließung bestandene Landrechtliche Erungenschaftsgesellschaft aufgelöst und bestimmt, daß künftig keinerlei Güterrecht zwischen ihnen mehr bestehen soll.

Jeder Gatte verwaltet sein Vermögen selbst, unabhängig vom andern. Der Ehemann hat auf das Recht der Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau verzichtet.

Dies wird hienit öffentlich bekannt gemacht.
Den 11. April 1892.

A. Amtsnotariat Altensteig.
A.-B. Lindörfer.

Altensteig Stadt.

Bekanntmachung

betr. Erhebung einer Feuerweh-Abgabe.

In Gemäßheit des Art. 22 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird hier eine jährliche, je auf 1. April zu entrichtende, nach Maßgabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Pflichtigen auf 2, 6 und 10 Mark abgestufte Abgabe als Beitrag zu den Kosten des örtlichen Feuerlöschwesens erhoben.

Zur Bezahlung dieser Abgabe sind alle am 1. April d. J. in hiesiger Stadt wohnhaften, der freiwilligen Feuerwehr nicht angehörigen feuerwehpflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr verpflichtet, mit Ausnahme der durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht (Art. 14, Abs. 2 u. 3 d. L.-F.-O.) verhinderten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Feuerwehpflichtigen, welche noch vor dem 20. April d. J. der freiwilligen Feuerwehr beitreten, von Entrichtung des Jahresbeitrags pro 1892/93 befreit sind.

Den 13. April 1892.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Bieh-Märkte

finden in Calw an den im Kalender bemerkten Tagen, sowie am 13. April und 10. August 1892,

Schweinemärkte

jeden Samstag statt.

Stadtschultheiß Gaffner.

Altensteig.

Dreiblättrigen Kleesamen

empfiehlt

Fr. Flaig,
Conditor.

Photographie.

Am Ostermontag den 18. April d. J.

werden im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig durch
Photograph Holländer aus Nagold

photographische Aufnahmen

gemacht. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt Carl Maier, Schuhmacher.

Altensteig.

Mein reichhaltiges Lager in

Glas- und Porcellanwaren

empfehle gütiger Abnahme

Fr. Flaig,
Conditor.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag den 18. April ds. Js.

in das Gasthaus zum „Waldborn“ hier freundlichst einzuladen.

Ludwig Kappler
Schuhmacher
hier.

Marie Beuerle
Tochter des
Samuel Beuerle, Leinwebers
in Waldborn.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Fünfbronn.

Lang- & Klobholz-Verkauf.



Am Samstag den 16. April d. Js.

vormittags 10 Uhr werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen im Distrikt Briemen Abt. 3 und Hagwald Abt. 7:

393 St. Lang- und Klobholz mit 271,41 Fm.

auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen werden.

Gemeinderat.

Garrweiler.

Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 20. ds. Ms., nachmittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem

Rathause aus dem Gemeindegewald Neumühlberg Abt. 8 und 9:

152 Stück Langholz, 90,51

Festm. haltend,

wozu Käufer hienit eingeladen werden.

Den 12. April 1892.

Gemeinderat.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 26. April vormittags 9 Uhr (neue Verkehrszeit) auf dem Rathaus in Wildbad aus I Meistern-Proffeweg (oben): 25 Rm. Nadelholz-Anbruch, 6 Rm. Buchen- und 14 Rm. Nadelholz-Anbruch. Aus II Eiberg 26 Kohlsteigle (am Frankenweg und Rennbachsteige): 32 Rm. Nadelholz-Brügel, 59 Rm. dto. Ausschuß, Scheiter und Brügel und 6 Rm. Anbruch und Abfallholz. Aus II 90/95 Böllert-Waldungen (am Kollwasserstraße, Grünhüttensteige, nur ca. 30 Rm. aus Abt. 93 oben am Gütersbergsteigweg): 2 Rm. Eichen-Scheiter, 2 Rm. Buchen dto., 146 Rm. Nadelholz dto., 39 Rm. Eichen-Ausschuß, Scheiter und Brügel, 21 Rm. Buchen dto., 2 Rm. Birken dto., 498 Rm. Nadelholz dto., 14 Rm. Eichen-Anbruch, 12 Rm. sonstiges Laubholz-Anbruch, 238 Rm. Nadelholz- und 2 Rm. Eichen-Weißbrügel.

Wechselformulare

bei W. Rieker.

Barth.

Ueber die Osterfeiertage schenkt ausgezeichnetes



Doppelbier

Georg Rieger.

Altensteig.
Ein jüngerer Solider

Knecht

kann sogleich eintreten bei
G. Manz,
zum Hirsch.

Altensteig.

Frisch gewässerte Stodfische

bei
Ehrn. Burghard.

Altensteig.

20 bis 25 Jtr. gut eingebrachtes

Alderheuen

hat zu verkaufen
Bernhardt Theurer
Strohkewärter.

Altensteig.

Backsteinkäse

Schweizerkäse

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Flaig
Conditor.

Altensteig.

Ein ordentlicher

Junge

findet eine Lehrstelle bei
Bäcker Hanselmann.

Altensteig.

Meine frisch hergerichteten und mit verschiedenen Neuerungen versehenen

Machen

bringe dem geehrten Publikum zu fleißiger Benützung in empfehlende Erinnerung. Preise billigt.

G. Schneider

Baumaterialienhandlung.

Als zuverlässigste Hausmittel gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nervenschmerzen, Hämorrhoiden, Kongestionen, Inguinalschmerzen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Verdrängung, erlangt Schmerzfreie Wirkung, billige Abführmittel: kochsalzfrei, in nur 2 Pf. 12 Tagen, da 1 höchstens 1 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1-2 Tage genügen. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädlich.

Zacharias-Pillen



Altensteig.

Großes Kommissionslager der ersten Neuheiten in Damen-Konfektion!

Ich empfehle eine große Auswahl

Damen-Jaquettes in hell u. schwarz von 4—30 Mk., Regen-Paletots, Regen-Frauen-Mäntel von 10—40 Mk., seidene Fichis und Mantelettes von 18—36 Mk., Frühjahrsumhänge von 10—40 Mk.

zur geneigten Abnahme.

H. Bäßler z. Bad.

Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Verkauf dauert bis 30. April.

Verkauf dauert bis 30. April.



Reisende & Auswanderer nach Amerika

finden beste Beförderung über Hamburg, Havre und Antwerpen durch den kon- zessionierten Bezirks-Agenten



Buchdrucker Rieker in Altensteig.

Tüchtige Erdarbeiter

und Vorlagsteller

finden sogleich im Afford oder Tag- lohn gegen hohen Lohn an dem Straßenbau in Iselshausen Arbeit bei

Bauunternehmer Kirschenmann.

Altensteig.

15 Liter

Milch

kann täglich abgeben

Kempf z. Waldhorn.

Altensteig.

Frisch gewässerte

Stodfische

empfehlen

Seifensieder Steiner.

Altensteig.

In nächster Zeit trifft ein Waggon

Tuffschwemm- steine

bei mir ein und empfehle solche billigst. Bestellungen hierauf ersuche umgehend zu machen.

G. Schneider

Baumaterialienhandlung.

Altensteig.

Farben

trocken und in Del gerieben

abgelagertes

Leinöl

bei

Carl Henkler's Witw.

Altensteig.

Zur jetzigen Saison habe ich mein Lager in

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

bestens sortiert und empfehle dasselbe, sowie auch eine schöne Auswahl fertig garnierter Damen- und Kinder-Hüte von den feinsten bis zu den billigsten Sachen, geneigter Abnahme.

Gleichzeitig erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß bei mir jede Woche eine frische Auswahl in

Mantelettes, Paletots, Jaquettes und Regenmänteln

eintrifft. Nicht passendes wird ungetauscht oder unentgeltlich von mir abgeändert.

Johanna Strobel

Modistin.

Altensteig.

Empfehlung.

Alte und neue Weine
weiß und rot

zu den billigsten Preisen

empfehlen

J. G. Koller.

Spielberg.

60—80 Zentner

Kartoffel

hat zu verkaufen

Steeb z. Ochsen.

Altensteig.

80 bis 100 Zentner

Kartoffel

hat zu verkaufen

Schrafft, z. Lamm.

Altensteig.

Feinsten

Navarawein

besonders geeignet für Kranke, em-
pfehlen

H. Bäßler.
zum Bad.

Altensteig.

Milch

ist zu haben in der
oberen Mühle.

Nichalden,

Oberamts Calw.

Einen wohlherzogenen, kräftigen

Burschen

nimmt in die Lehre

Friedrich Bruder
Schreiner.

Altensteig.

Von der Stadt bis zu meinem

Feldhäusle ist ein Hundsmaulkorb

verloren

gegangen. Der Finder wird gebeten,
denselben bei mir abzugeben.

Mühlebesitzer Schill.

Die schnellste Binderung

erhält man durch die

weltberühmten

Kaiser's Brustcarmellen

bei Husten, Heiserkeit, Atem-
not, Brust-Katarrh, Krampf-
und Keuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage
per Packet à 25 Pf. bei

Fr. Flaig, Altensteig.

Frucht-Preise.

Calw, 9. April.

Kernen neuer . . . 11 30 11 12 11 -
Dinkel neuer . . . 8 - 7 77 7 60
Haber neuer . . . 7 - 6 55 6 20